

ULMER

April 4/2023

FREIDENKER



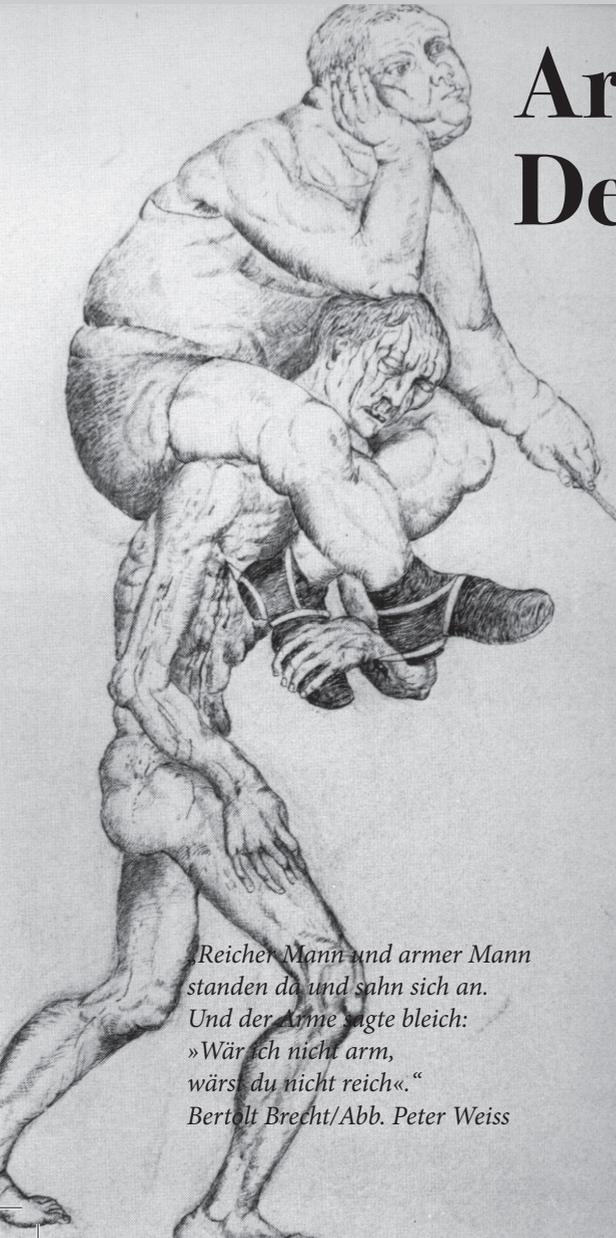
Armut in Deutschland

Armut macht
krank –
Krankheit macht
arm

Prof. Dr.
Gerhard Trabert

Dienstag, 11. April 2023
17.30 Uhr

Haus der Gewerkschaften
Ulm Am Weinhof 23



*Reicher Mann und armer Mann
standen da und sahn sich an.
Und der Arme sagte bleich:
»Wär ich nicht arm,
wärs du nicht reich.«
Bertolt Brecht/Abb. Peter Weiss*



Armut macht krank – Krankheit macht arm

Das Gesundheitssystem in Deutschland zeigt zunehmend Versorgungsdefizite und Lücken gegenüber verschiedenen Personengruppen auf. Dies hat strukturell bedingte gesundheitsgefährdende Auswirkungen.

Das will und kann Prof. Dr. Gerhard Trabert nicht akzeptieren. Seit Jahrzehnten ist es sein wichtigstes Anliegen, diese Missstände in die Öffentlichkeit zu tragen und zu versuchen, betroffenen Menschen als Sozialarbeiter und Arzt ein Stück Würde zurückzugeben.



Foto: Andreas Reeg

1997 gründete er den Verein Armut und Gesundheit in Deutschland, fährt seither regelmäßig mit einem rollenden Sprechzimmer zu Menschen, die es selbst nicht schaffen, eine Praxis aufzusuchen. Für alle anderen ohne oder mit unzureichender Krankenversicherung leitet er die „medizinische Ambulanz ohne Grenzen“, eine Poliklinik mit angeschlossener sozialer Beratung in der Mainzer Innenstadt.

In seinem Vortrag „Armut macht krank – Krankheit macht arm“ wird er von seiner täglichen Arbeit erzählen, die strukturellen Missstände in unserem Sozial- und Gesundheitssystem erläutern und aufzeigen, wie es bessergehen könnte.

Solidarität und soziale Gerechtigkeit müssen im Fokus jedes politischen Handelns stehen!

In der Politik brauchen auch diejenigen eine Stimme, die kaum eine Lobby haben und deren Interessen regelmäßig unter den Tisch fallen. Es gibt eine große Menge sozial benachteiligter Menschen, die von Armut betroffen sind. Schwerpunkte meines Engagements liegen bei Wohnungslosen, Haftentlassenen, Prostituierten, Alleinerziehenden, Menschen mit Behinderung und vielen anderen, die zu wenig gehört werden. Besonders Kinder müssen geschützt und gefördert werden.

In unserer Sprache sind eine Menge Begriffe allgegenwärtig, die rassistisch, diskriminierend und Schuld zuweisend sind. Es wird von illegalen Menschen gesprochen, von sozial Schwachen, von bildungsfernen Familien – was immer eine Herabsetzung der gemeinten Menschen bedeutet.

Sozial schwach sind aber die, die ihre soziale Verantwortung nicht wahrnehmen, und nicht zum Beispiel die Sozialgeld beziehende, alleinerziehende Mutter!

Im Zentrum unseres Denkens und Handelns muss die Gleichwertigkeit aller Menschen stehen. Wir müssen unseren Mitmenschen mit Gleichwürdigkeit begegnen. Damit das Realität werden kann, unterstütze ich Forderungen nach:

- ✓ Einführung einer wirksamen Vermögenssteuer
- ✓ Anpassung der Steuersätze und -progression nach Leistungsfähigkeit, Erhöhung der Einkommenssteuer für hohe Einkommen
- ✓ Mindestlohnerhöhung auf mindestens 13€ der Mindestlohn muss vor Altersarmut schützen
- ✓ Erhöhung der sozialen Transferleistungen / Hartz IV entsprechend der Argumentation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (Forderung 664€)
- ✓ Langfristige Überwindung von Hartz IV – Einführung einer bedarfsgerechten Mindestsicherung
- ✓ Gendergerechte Bezahlung, gleiches Gehalt für gleiche Arbeit
- ✓ Care Gap: Pflegeleistungen von Familienangehörigen, insbesondere davon betroffen sind Frauen, müssen zu Rentenansprüchen führen
- ✓ Gesetzliche Verankerung des Rechts auf Wohnen
- ✓ Übernahme der Kosten für die Unterkunft für „Hartz IV“-Bezieher in tatsächlicher Höhe. Lösen der Unterdeckungsproblematik
- ✓ Wohnangebote für wohnungslose Menschen in kleineren Wohneinheiten. „Housing first“!
- ✓ Bezahlbare Mieten; Einführung eines bundesweiten Mietendeckels; massive Förderung des sozialen Wohnungsbaus